

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0221
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	7
Frauen:	5
Männer:	2
Statisten:	1-5
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0221

Moralapostel in Hammersiel

Komödie in 3 Akten

von

Helmut SchmidtVom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von
Rainer Groothuis

7 Rollen für 5 Frauen und 2 Männer + Statisten 1-5

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Nach dem Tod von Heiner Jansen ist seine Schwester Elke die Alleinerbin. Obwohl beide seit Jahren kaum Kontakt hatten, erbt Elke Heiners Einfamilienhaus incl. Kiosk und Trinkhalle. Die rüstige Witwe Elke ist bereit mit ihrer Tochter Jenny von Hamburg an die Nordseeküste nach Hammersiel zu ziehen und den Kiosk weiterzuführen. Denn so hat es Heiner in seinem Testament gewünscht. Als der erste Kunde bei ihr auftaucht, stellt sich heraus, dass Heiner dort inoffiziell heimlich einen Erotikshop betrieben hat. Zunächst moralisch zerrissen und pikiert über diesen "Schmutz" in dem beschaulichen Dorf, denkt Elke an ihre Schulden. Und da die Umsatzzahlen stimmen, könnte sie so doch flott aus den Miesen kommen... Aber Hammersiel ist ein Dorf und hier kennt jeder jeden und als mehr und mehr auffliegt, welche Artikel Elke in ihrem Kiosk recht offen verkauft, ist für manche Dorfbewohner und vor allem für die Moralapostel Olga Pitrowska und Chantalle Krause der Skandal perfekt und man setzt alles daran, Elke aus dem bisher sittenhaft korrekten Touristenfleck zu vertreiben. Aber sind die Dorfleute alle wirklich gegen ein bisschen Hilfe, damit es im Bett besser klappt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild zeigt die ehemalige Wohnküche von Heiner Jansen, welche zu einer sogenannten „Trinkbar“ bzw. „Trinkhalle“ für Urlaubsgäste umgebaut wurde. Es steht rechts eine kleine Theke im Raum, darüber ein paar Regale, darauf Tassen und Gläser. Auf der Theke einige Flaschen (überwiegend Säfte) und noch weitere Gläser. Evtl. Kaffeemaschine u.a. Vor der Theke zwei bis drei Hocker. Irgendwo im Thekenbereich ein CD-Recorder. Links im Raum steht ein runder Tisch mit drei Stühlen, oder auch eine Eckbank. Nach hinten führt ein Durchbruch zum Kiosk, von dem man auch vom Zuschauerraum aus schon einiges sehen kann, wenn der Vorhang zur Seite geschoben wird. (Souvenirs, Lebensmittel, Getränke, Windspiele, Strohhüte u.a.) Sie können einen Streifenvorhang aus Perlen oder Plüsch verwenden, um den Durchbruch zu verdecken bzw. zu schmücken. Der Kiosk hat ein Fenster, (hinten, nicht sichtbar), dieses dient den Kunden zum Einkauf. Nach rechts geht eine Tür zu Privaträumen, nach links eine Tür nach draußen, bzw. ist diese die Eingangstür der Trinkbar. Der Raum sollte nicht als typische Gaststube aussehen, da sie eigentlich mehr als Rastplatz für Touristen gedacht ist. Man darf gerne noch erkennen, dass dieses einmal das Wohnzimmer war an einigen Möbeln, Bildern u.a. An den Wänden einige Werbeplakate; zum Teil selbstbeschriebene, wie: (Fahrradverleih- Tel., Abfahrtszeiten der Fähren zu den Inseln, Kaffee 2,00 Euro, „Käsebrötchen nur 1,50 Euro“, Hier Telefonkarten), und vieles anderes. An der linken Tür, die in die Trinkhalle führt, ist eine kleine Glocke oben am Türrahmen befestigt, damit man hört, wenn jemand eintritt. Außerdem hat auch der Kiosk eine Glocke. Diese muss sich jedoch vom Ton der Glocke an der linken Tür unterscheiden, und sollte eher ein „Ding-Dong“ sein.

Spielort: Dorf in der Nähe der ostfriesischen Nordseeküste (Hammersiel)

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, ist kein Spieler auf der Bühne. Es ist ein Wochentag – Donnerstag - in den Vormittagsstunden.)

1.Szene (Elke, Jenny, Olga)

Olga (schließt die rechte Tür von außen auf, kommt herein, ihr folgen sodann Elke und Jenny. Olga trägt normale, sommerliche, eher leicht altbackene Alltagskleidung. Elke und Jenny sind schlicht, aber modern, mit Sommerjacken bzw. Mänteln bekleidet, haben jeweils Rollkoffer und Taschen dabei. Elke macht einen unsicheren Gesichtsausdruck, Jenny ist eher lockerer und findet die Situation offensichtlich spannend. Elke trägt in diesem Akt eher dunkle Kleidung. Beide schauen sich beim Eintreten kurz um. Olga ist in ihrer Art meistens gut gelaunt, manchmal aber auch etwas anstrengend, vorlaut und eher neugierig) Ja, nun mal rein in die gute Stube. Keine Scheu. Das hier gehört nun alles Ihnen, Frau Jansen. Ja wirklich.

Elke: (schaut sich um, erstaunt und eher ernst) Ja.

Jenny (fröhlich) Das ist so geil, Mama. Findest Du nicht auch? (beide stellen ihr Gepäck dann an irgendeiner Wand ab) Ich schau mich mal um, ja?! (Jenny zieht ihre Jacke aus, läuft dann herum, schaut sich während des nächsten Dialogs zwischen Olga und Elke alles an, geht nach rechts, später nach hinten in den Kiosk ab)

2. Szene (Olga, Elke)

Olga Ja, nun schauen Sie nicht so erschrocken, Frau Jansen. Die Menschen hier in Hammersiel freuen sich, dass unser Kiosk nicht geschlossen wird und SIE ihn nun weiterführen. Wir haben hier an der Küste doch sonst nichts. Der nächste Supermarkt ist 7 Kilometer weit weg. Und denken Sie doch auch bloß an all die Touristen. Vor allem jetzt im Sommer. Das ist 'ne kleine Goldgrube. Also wenn ICH an Ihrer Stelle wäre, ich wieder gleich morgen wieder eröffnen. Aber MICH geht das ja alles nichts an.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elke: Morgen schon wieder eröffnen? – Frau...

Olga Pitrowska. Olga Pitrowska.

Elke: Achja.

Olga Aber ich bin REIN deutsch. Bin hier in Hammersiel geboren. Mein Großvater kam aus Polen. Von daher muss ich mich heute noch mit dem Nachnamen quälen. Verheiratet bin ich ja nicht. Gehen Sie mir weg mit den Männern. Und Olga... tja... wie die Eltern ihre Kinder nun mal nennen, nicht?! Hannelore oder Maria hätte mir auch besser gefallen.

Elke: Sie müssen mir doch Ihren Namen nicht erklären, Frau Pitrowska. Alles gut. Ich bin bloß so... das hier... das kommt alles so auf einmal auf mich zu. Mein Bruder Heiner vererbt mir dieses Haus, den Kiosk und diese Kneipe.

Olga Trinkhalle, Frau Jansen. ´ne Kneipe ist das nicht. Das ist ´ne Trinkhalle oder ein Aufenthaltsraum für Urlauber, die Durst haben. Darauf hat Ihr Bruder immer bestanden, dass das hier niemand als Kneipe bezeichnet. Bloß zu Ihrer Information.

Elke: Von mir aus auch das. (leicht melancholisch) Ich hoffe, dass Sie mich verstehen. Vor acht Wochen ist Heiner gestorben. 14 Jahre lang haben wir nicht miteinander geredet. Das Einzige, was ich ihm noch geben konnte... ich war hier bei seiner Beerdigung dabei, als er seine letzte Reise angetreten hat. Und dann kommt da nach Wochen auf einmal ´n Brief, dass ich als einzige noch lebende Verwandte **das hier** (dreht den Kopf dabei) alles erben soll.

Olga (erfreut) Mit der Bedingung, dass Sie **das hier** auch weiterführen.

Elke: Das haben SIE sicher schon gewusst, bevor er gegangen ist, nicht wahr? Sie haben ihn wohl gut gekannt, meinen Bruder.

Olga Oh jaaaaa. Ich war jeden Tag hier. Heiner und ich haben uns gut verstanden. Aber bloß als Freunde. Nicht, dass Sie das falsch verstehen. Gott, ich bin ja allein und habe nicht viel zu tun. Da habe ich mich eben hier jeden Tag ´n bisschen aufgehalten.

Elke: Hhhmm... ich verstehe.

Olga Ich habe ihm auch zweimal die Woche immer für 4 Stunden das Haus saubergemacht. Gott, so als Mann mit ´nem Putzlappen, das ist ja auch nicht das Wahre, nicht?! 15 Euro hat er mir gegeben in der Stunde. Tja, das ist ja nun leider auch vorbei. Wenn das meine kleine Rente auch tüchtig aufgebessert hat. – Äh, SIE brauchen vielleicht nicht gerade zufällig eine Putzhilfe?

Elke: Ja, tut mir leid, dass Sie durch den Tod meines Bruders auch Ihren Job verloren haben. - Und... nein danke. Wir werden wohl allein zurechtkommen mit dem Saubermachen.

Olga Wie Sie meinen. – Tja, was soll ich zu unserem Dorf sagen? Hier wird man alles gewahr, wissen Sie?! Na ja, MICH kennt hier in Hammersiel sowieso jeder. Oder sollte ich besser sagen: ICH kenn hier jeden?! Hähähä... (knufft sie am Arm)

Elke: (lacht gestellt) Hähä...

Olga Wenn Sie noch irgendetwas wissen wollen – von Heiners Leben, vom Laden – von den Kunden – fragen Sie mich. Ich weiß alles. Das heißt... so manches Mal hatte ich den

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eindruck, als ob Ihr Bruder ein kleines Geheimnis hatte. Aber das kann auch bloß so 'n Gefühl gewesen sein.

Elke: Ein Geheimnis?

Olga Vergessen Sie das einfach. Das KANN eigentlich auch gar nicht sein. Denn vor MIR hält man eigentlich nichts geheim hier in Hammersiel. - Na, nun freuen Sie sich doch 'n bisschen über das hier.

Elke: Freuen. Ja. Tu ich ja. Ich muss das bloß erst alles in meinen Kopf kriegen. Heiner hat wohl sehr großes Vertrauen zu Ihnen gehabt, ja?!

Olga Kann man so sagen. Hätte er sonst durch seinen Anwalt verfügt, dass ICH Ihnen die Schlüssel übergeben und Ihnen alles zeigen soll? Wenn MICH das auch alles ja nichts angeht. Ähm... die Papiere haben Sie aber doch mit der Post bekommen, oder?

Elke: Ja sicher.

Olga Das ist gut. – Ihr Bruder... ich habe mich in seinen letzten Tagen ganz besonders intensiv um ihn gekümmert und war auch an bei seinem letzten Atemzug an seiner Seite. Er hatte ja sonst niemand. SIE waren in Hamburg und ER war zu stolz, wieder Kontakt zu Ihnen aufzunehmen.

Elke: Ja. (traurig) Dabei weiß ich gar nicht mehr, warum, wir nicht mehr miteinander gesprochen haben. Was war das bloß? Und dann vererbt er mir alles.

Olga Tja, das hat er wohl getan. – Ihr Mann ist...?

Elke: ...gestorben. Ich bin Witwe. – Sagen Sie, Frau Pitrowska... hat Heiner Ihnen davon nichts gesagt? Ich meine, warum ICH erben soll. Und sind SIE eigentlich nicht enttäuscht?

Olga Er hat immer nur gesagt: Der Kontakt zu meiner Schwester Elke ist vor Jahren leider abgebrochen. Mehr weiß ich nicht. - Und enttäuscht? Worüber?

Elke: Na, SIE haben sich bis zu seinem Tod um Heiner gekümmert. Dann wäre es doch eigentlich nicht mehr als recht, wenn SIE den Kiosk geerbt hätten.

Olga Och, darüber habe ich nie nachgedacht. Das wäre auch nichts für mich. Die Bedingung ist ja, dass man hier einzieht und das Geschäft weiterführt. 8 Wochen nach seinem Tod muss das losgehen. Also morgen. – Ich habe ja mein Haus hier nebenan und meine kleine Rente. Was will ich mehr!? Und dann immer die ganzen Kunden bedienen. Ich bin lieber unabhängig. Obwohl...

Elke: Ja?

Olga RECHT haben Sie ja eigentlich. Ich meine, was das Erben angeht. In Heiners Testament stand MEIN Name nicht. Ist das richtig? Ich weiß auch nicht. Na ja, wenn Sie mit der Entscheidung Ihres Bruders jetzt GAR nicht klarkommen, können Sie sich ja für mich was überlegen. Ich meine, bevor Ihr schlechtes Gewissen Sie in den Wahnsinn treibt. Aber MICH geht das ja auch alles nichts an.

Elke: Äh... was soll ich mir denn für Sie überlegen?

Olga Da fällt Ihnen sicher irgendetwas ein. Aber Sie sind ja auch zu nichts verpflichtet. Ich meine ja man bloß.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elke: (überrascht und verwirrt)

3. Szene (Olga, Elke, Jenny)

Jenny (kommt fröhlich von hinten zurück) Oh Mutter, das ist so ein großes Haus. Hier sind zwei Gästezimmer. Und der Kiosk ist noch komplett voll mit Ware.

Olga Ist hier ja auch man bloß 10 Wochen geschlossen gewesen. Ihr Onkel, Jenny, bekam seine Krebsdiagnose und zwei Wochen später hat ihn der Herrgott schon geholt.

Jenny (mitfühlend) Ja. Wenigstens hat er nicht lange gelitten.

Elke: Das stimmt.

(es klopft an der linken Tür)

Olga (sofort) Ja bitte? (dann:) Oh, Entschuldigung. Das steht mir ja eigentlich gar nicht zu.

Elke: (dann:) Äh, ja bitte.

4. Szene (Olga, Elke, Jenny, Manfred)

Manfred: (öffnet die Tür, bleibt im Türrahmen stehen) Moin. Ich will nicht stören, habe hier vorhin aber jemand reingehen sehen. Ich wollte bloß wissen, ob der Kiosk schon wieder offen hat.

Olga (verdreht die Augen, leicht barsch) Nee, Manfred. Hat er noch nicht! Und wann Frau Jansen den Kiosk wieder öffnet, ist noch nicht klar. Aber wenn es nach Heiners Verfügung geht, **müssen** Sie das eigentlich **morgen** schon machen. SO steht es in Heiners Testament. Aber MICH geht das ja alles sowieso nichts an.

Manfred: Ok. (will schon wieder ab)

Olga Och äh... warte. Darf ich vorstellen: Frau Jansen – das ist Manfred Lehmann – ein guter Kunde hier. Manfred – Heiners Schwester, Frau Elke Jansen, mit der Heiner 14 Jahre lang nicht geredet hat und die das hier nun alles geerbt hat. (etwas leiser) Ob das richtig ist, mag der Himmel wissen.

Manfred: Guten Tag. Und willkommen hier bei uns in Hammersiel. (schließt jetzt die Tür, bleibt erstmal im Raum, bleibt aber an der Tür stehen)

Elke: Guten Tag. Und vielen Dank.

Olga Och, und das ist Frau Jansens Tochter Jenny. Ob das ´n Ehemann, einen Ex, ´n Freund oder Lebensgefährten von Jenny gibt, ist mir nicht bekannt. Frau ELKE Jansen ist Witwe.

Jenny Hallo, Herr Lehmann. (dann zu Olga:) Sie sind ziemlich forsch, Frau Pitrowska, wenn ich das mal so sagen darf.

Elke: Jenny! Nu lass doch.

Olga Forsch? Ich? Sie sollten besser ´n bisschen aufpassen, was Sie sagen, junge Frau. Ich und forsch – wie kommen Sie denn bitte auf so etwas?

Jenny War bloß so ´n Gefühl.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Manfred: Olga kann das Gras wachsen hören. Sie ist nicht ganz OHNE. Ich an Ihrer Stelle wäre ´n bisschen vorsichtig.

Olga MANFRED LEHMANN! Das ist ja wohl **unerhört**, ist das.

Elke: Herr Lehmann, wir sind gerade erst vor 10 Minuten hier angekommen. Ich mache den Kiosk so schnell wie möglich wieder auf. Aber bitte, geben Sie mir ein wenig Zeit.

Manfred: Aber sicher doch. Wenn Sie Hilfe brauchen bei irgendetwas – sagen Sie gerne Bescheid. Ich habe gerade Urlaub.

Olga Ach DA schau an. Und was sagt Deine Frau Monika dazu, dass Du anderen Frauen Deine Dienste so knall auf fall anbietest?

Jenny Sehen Sie, Frau Pitrowska?! DAS meine ich mit forsch.

Olga Pah...

Manfred: Ich denke, dass sie nichts dagegen hat. Immerhin kennen Frau Jansen und ihre Tochter hier bislang ja wohl niemand. Und gerade dann braucht man Freunde. Von Hamburg hierherzuziehen, sein ehemaliges Zuhause aufzugeben, hier neu anzufangen... das ist sicher nicht so einfach.

Elke: Das ist richtig. Und so wie sich anhört, kennt meine Geschichte hier wohl schon jeder in Hammersiel.

Manfred: Olga leistet hier immer gute Arbeit.

Olga Pass bloß auf, Du!

Manfred: Jedenfalls ist mein Angebot nur gut gemeint. Und meine Frau Monika hätte Frau Jansen ihre Hilfe auch angeboten, Olga. BLOSS, damit Du zufrieden bist.

Elke: Das ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Lehmann. Ich komme darauf zurück, wenn ich Sie wirklich brauche.

Manfred: Manfred. Sagen Sie gerne Manfred.

Elke: Okay. Ich bin Elke.

Manfred: Ich war ´n guter Freund von Ihrem Bruder.

Olga Ja, ja. Das waren sie ja bald alle hier in unserem Dorf. Aber **ICH** war bei seinem letzten Atemzug an Heiners Seite. Bloß, dass das nicht vergessen wird. Aber vererbt hat er **MIR** nichts. Aber mich geht das alles ja sowieso nichts an.

Manfred: Ja Olga. DU warst an Heiners Seite und hast darum in den letzten Wochen aus dem Kiosk fast alles umsonst bekommen, was Du haben wolltest.

Olga (empört) Das ist **ÜBERHAUPT** nicht wahr. Das ist Verleumdung. Ich **WOLLTE** ja immer bezahlen. Aber Heiner hat das ja nicht zugelassen.

Jenny Interessant.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elke: Das ist wirklich interessant.

Jenny Soll sich wohl sehr schnell ändern, Frau Pitrowska. Bei UNS wird bezahlt!

Olga (schnippisch) Ja, ja. Ist ja gut. MICH geht das hier ja sowieso alles nichts mehr an. Vor allem, wer hier was erbt und wer das EIGENTLICH mehr verdient hätte.

Elke: Nun ist es aber langsam mal gut. Wenn Sie das alles nichts angeht, Frau Pitrowska, so wie Sie das nun sicher schon 5-mal gesagt haben, dann weiß ich nicht, was Sie hier noch machen!

Olga Bitte? Ich muss Ihnen ja wohl die Schlüssel übergeben! So wollte Heiner das. So hat er das verfügt.

Jenny Das haben Sie ja nun aber schon vor 15 Minuten getan. Dann ist Ihre Aufgabe ja jetzt erledigt.

Olga (barsch) So fangen Sie hier man an. Dann bin ich NICHT sicher, ob Heiners Willen in guten Ehren gehalten wird und Sie hier nicht fix pleitegehen. Aber...

Elke: (Jenny und Manfred im Chor nach einer kleinen Pause:) ...MICH GEHT DAS JA ALLES NIX AN.

Olga (pikiert) Ist wohl das Beste, ich störe hier nicht länger. Meine Aufgabe ist ja jetzt **wirklich** wohl erledigt, wie Sie mir das deutlich zu verstehen gegeben haben. Wenn Sie noch Fragen haben... Sie wissen ja, dass ich gleich nebenan wohne. Sie können aber auch **GERNE Herrn Lehmann** fragen, der sich ja schon so anbiedernd angeboten hat. Bis dann... (erhobenen Hauptes und pikiert beleidigt ab nach links)

5. Szene (Elke, Jenny, Manfred)

Alle: (schauen Olga hinterher, müssen lachen)

Jenny Na, DAS ist ja mal ´n Original.

Manfred: Olga muss einfach im Mittelpunkt stehen. Eigentlich hat sie ´n gutes Herz, aber sie kann auch ziemlich anstrengend sein und sie schlägt auch oft über die Stränge. Ich wäre an Ihrer Stelle wirklich ein bisschen vorsichtig.

Elke: Besser ist das wohl. Wenn Sie sich aber um Heiner gekümmert hat...

Manfred: Na seiner Diagnose im Krankenhaus wollte Heiner hierher nach Hause und hier sterben. Er wollte das so und hat dann die Diakonie gebeten, sich um ihn zu kümmern. Die sind auch zweimal hier gewesen, aber Olga hat die dann weggeschickt mit ihrer liebenswürdigen Art und sich diesen Pflegejob einfach unter den Nagel gerissen.

Jenny Wenn man dafür dann umsonst nach Lust und Laune hier im Kiosk einkaufen kann...

Elke: DAS hat ein Ende. Das kann ich Frau Pitrowska schwarz auf weiß geben.

Manfred: Sie machen das schon. Ich muss dann wieder. (geht zur Tür) Der Kiosk macht aber bald wieder auf, ja?! Weil... ich brauche da eigentlich ganz dringend was.

Elke: Ja? Sie mussten aber doch ´n paar Wochen lang Ihre Sachen woanders einkaufen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Manfred: Richtig. Das haben meine Frau und ich ja auch getan. Das ist man bloß... das, was ich hier bei Heiner in seinem Kiosk gekauft habe, das kriegt man nicht bei Edeka, Penny und Lidl. Ich meine, Sie machen doch genau so weiter wie Heiner den Kiosk geführt hat, oder?

Elke: Ich verstehe nicht ganz.

Manfred: Also... Heiner hat doch sicher irgendetwas für Sie aufgeschrieben, oder? Wie soll ich das sagen? Sie vermarkten doch sicher wieder genau DIE Artikel, die auch Heiner hier verkauft hat, nicht wahr?

Jenny Ich habe mir das eben angesehen. Der Kiosk ist noch voll mit Waren. Eben alles das, was ein Mensch für jeden Tag so braucht. Mehl, Zucker, Nudeln, Zeitschriften, Schokolade... Frische Sachen müssen wir natürlich einkaufen, aber alles andere ist da.

Manfred: Ja, ja. Ich weiß. Aber da gibt es etwas, das hat Heiner mehr oder minder... wie soll ich Ihnen das erklären... ich sag mal... unter dem Ladentisch verkauft. Und auch bloß an bestimmte Kunden. Und DAS brauche ich eigentlich so schnell wie möglich. Und nicht bloß ICH. Freunde von mir fragen auch schon danach.

Elke: Bitte?

Jenny Hä?

Manfred: (wird die Situation jetzt zu peinlich) Ach, das ist auch eigentlich kein Thema zwischen IHNEN und MIR. Weil... na ja... Sie sind Frauen und ich... ich weiß auch nicht. Und was noch dazu kommt: Mein FRAU darf davon auf gar keinen Fall etwas wissen.

Elke: Manfred. Wovon um alles in der Welt reden Sie? Und was darf Ihre Frau nicht wissen?

Manfred: Ich... ich muss nun gehen. Aber es wäre schön, wenn Sie die gleichen Artikel verkaufen würden wie Heiner. Sie sollen das wohl noch entdecken. Hoffentlich. Wiedersehen. (zügig ab nach links)

6. Szene (Elke, Jenny)

Jenny Hä? Onkel Heiner hat was unterm Ladentisch verkauft? Irgendetwas, was nicht so ganz kosher war? Und worüber man mit einer FRAU nicht so gerne redet?

Elke: Drogen? Denkst Du, dass mein Bruder hier Drogen verkauft hat?

Jenny Ich habe meinen Onkel nicht so gut gekannt.

Elke: Ich habe ja auch jahrelang kein Wort mit ihm gewechselt. Wer weiß, was für 'n Privatleben er geführt hat? 'ne Frau oder 'ne Freundin hatte er ja wohl nicht. Aber Heiner und Drogen? Vorstellen kann ich mir das nicht.

Jenny Und dieser Manfred? Der sah doch eigentlich nicht so aus, als ob er an der Nadel hängt, oder? Dann muss das irgendetwas anderes sein.

Elke: Aber Zigaretten und Schnaps sind doch legal. (zuckt mit den Schultern, umarmt dann ihre Tochter, wirkt ein wenig überfordert) Och Jenny, was für ein neuer Abschnitt in unserem Leben, was?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jenny Positiv denken, Mutter. Wir wissen beide, was Vater uns für ´n Berg Schulden hinterlassen hat. Und Du bezahlst nach seinem Tod immer noch daran ab.

Elke: Ja, diese verdammte Spielsucht. Aber DROGEN hat Dein Vater niemals angerührt. Wer weiß, was hier jetzt alles auf mich zukommt.

Jenny Das hier ist ´n guter neuer Anfang. Passt alles zusammen. Du kommst aus Deiner kleinen Mietwohnung im Schanzenviertel raus und ich muss mich nicht mehr mit dieser WG und mit Bürgergeld plagen. Alles wird gut. Sollst mal sehen. Und Olga Pitrowska müssen wir zeigen, dass uns ihre Meinung egal ist.

Elke: Bleibt uns wohl nichts anderes übrig. – Einziehen, den Kiosk öffnen, ein neues Dorf, hier in Hammersiel überhaupt erst einmal ankommen, mit den neuen Nachbarn und den Kunden klarkommen... puuuh... das ist ´n großes Paket. Aber ich bin froh, dass ich nicht allein bin und Du bei mir bist.

Jenny Ich danke Onkel Heiner für diesen Neustart.

Elke: Ja. Ich schau mir dann erstmal das Haus an. (will schon ab nach rechts) In drei Tagen kommt der Möbelwagen aus Hamburg. Dann sollte alles vorbereitet sein.

Jenny Und da gibt es ein Problem, Mutter. Onkel Heiners Haus ist komplett eingerichtet. Und die Möbel sind toll und modern. Was machen wir also?

Elke: Ach, du liebe Zeit. Auch das noch. Aber es gibt auch ´ne Garage. Wir müssen sehen. (seufzt, nimmt einen Koffer, abgehend nach rechts)

Jenny Ich schau mich mal im Kiosk um, ob es Bücher gibt mit den Umsatzzahlen und so weiter.

Elke: DAS, und sieh auch unter der Ladentheke nach. Wir müssen doch rauskriegen, was Manfred da eben gemeint hat. Das muss doch irgendetwas Verbotenes sein. Das macht mich ganz verrückt. (ab)

Jenny Mach ich. (Jenny geht ab nach hinten, als es erneut an der linken Tür kurz klopft und sodann...

7. Szene (Gero)

Gero: (...hereinkommt. Er trägt sommerliche, aber recht altbackene Kleidung, biedere Frisur, ist in seiner Art zwar nicht geistig behindert, aber recht linkisch und nicht so schnell im Denken) Huhu... Heiner? Bist Du da?

8. Szene (Gero, Jenny)

Jenny (kommt von hinten zurück, weil sie Stimmen gehört hat) Hallo? Entschuldigung, wir haben noch nicht offen. Wir sollten langsam mal diese Tür abschließen.

Gero: Oh... (leicht verlegen) Noch nicht offen? (schaut auf seine Uhr) Das ist doch schon nach Zwölf. Sonst war der Kiosk doch immer von morgens Acht bis abends Zehn offen. Und ich wusste gar nicht, dass Heiner nun ´ne Mitarbeiterin hat. Letztes Jahr waren Sie zumindest noch nicht hier, oder?

Jenny Äh... nee, das stimmt. Letztes Jahr war ich noch nicht hier.

Gero: Dann sind Sie die... (verlegen) Sind Sie die Gespielin von Heiner? Oh, oh, oh. (wedelt mit seinem erhobenen Zeigefinger herum) Dieser Schlawiner.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jenny Was? Nein, ich bin keine... Freundin von Heiner.

Gero: Aha. Ist Heiner denn da? Ich brauche was. Und das kann ich eigentlich besser mit Heiner klären.

Jenny Ähm... Heiner... ja also... Sie sind nicht von Hammersiel?

Gero: Oh nee. Ich bin aus Brandenburg. Aber seit 2004 mache ich jeden Sommer Urlaub hier in Hammersiel. Das findet wohl mancher langweilig, aber ich mache das hier. Bin heute, das heißt – gerade vor ´ner halben Stunde angekommen. Hab´ mein Zimmer im Haus Sternblick bezogen und mir dann gedacht: Man gleich hin zu Heiners Kiosk und einkaufen.

Jenny Okay. Schön.

Gero: Ich muss meine Tage hier in Hammersiel immer gut planen – also ich meine, das, was ich hier so machen will. Mache viele Spaziergänge und schwimmen gehe ich auch gern. Ist manchmal allein ´n bisschen blöd, aber ich krieg´ das hin. Macht mir nichts aus. Ich kann das.

Jenny Das ist doch prima. Also mein Name ist Jenny und ich bin die Nichte von Heiner.

Gero: So?! Gero. Gero Kastner. Freut mich.

Jenny Und... so schwer es mir jetzt auch fällt Ihnen das mitzuteilen ... (kurze Pause) Heiner ist gestorben. Vor knapp 3 Monaten. Tut mir leid, dass Sie das so gewahr werden müssen.

Gero: (ganz fassungslos) Heiner ist... tot?

Jenny Ja.

Gero: Das ist ja... (fängt dann bitterlich an zu weinen) Oh Gott, oh Gott, das ist ja...

Jenny (weiß gar nicht, was sie machen soll, unsicher) Er war krank.

Gero: (heult auf)

Jenny Aber er hat nicht leiden müssen; das ging alles sehr schnell.

Gero: (heult noch lauter auf)

Jenny Jetzt beruhigen Sie sich doch. (überlegt einen Moment, was sie tun kann, geht dann schließlich hin und umarmt ihn und versucht ihn zu beruhigen. Jenny dreht dabei den Zuschauern den Rücken zu) Ist ja gut. Alles ist gut. - Ja, lassen Sie es raus. (streichelt seinen Hinterkopf) Das tut weh, wenn man einen Menschen gern hat und dann so was hören muss.

Gero: (beruhigt sich mehr und mehr, schaut dann auf, spürt jetzt erst, was Jenny da mit ihm macht und findet das weniger unangenehm, lächelt verlegen und süffisant ins Publikum, schüttelt sich leicht erregt) Hohoho. Sie können mich ruhig Gero nennen.

Jenny (lässt dann von ihm ab) Ja? Hähä... Ich bin Jenny.

Gero: (verlegen, aber angenehm berührt grinsend) Hallo Jenny.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jenny Ich, äh... das ist eigentlich überhaupt nicht meine Art, daß ich fremden Menschen so nahekomme. Aber ich kann das nicht gut haben, wenn ich einen traurig sehe. Ich hoffe, Sie nehmen mir das nicht übel, dass ich Ihnen so nahegekommen bin.

Gero: Oh neeee... das hat sehr gutgetan. Und wenn ich ehrlich bin... ich bin immer noch traurig, dass Heiner nicht mehr da ist. Könnten Sie nicht noch mal, Jenny... also, ich meine..., wenn Sie mich so drücken, das ist... brrrrrr... da wird es mir ganz anders.

Jenny (ahnt mehr und mehr, was Gero im Schilde führt) Nun ist es aber gut, Gero. Ihnen soll aber nicht *anders* werden; ich wollte bloß Ihre Trauer ´n bisschen mildern. Jetzt wissen Sie ja Bescheid; und wann meine Mutter und ich hier offiziell wieder eröffnen werden, das wissen wir noch nicht genau. Zumindest so schnell wie möglich. Ich denke, vielleicht schon morgen.

Gero: (erfreut) Oh, das ist gut. Das ist SEHR gut. (dann:) Das ist aber bloß...

Jenny (leicht genervt) Ja, was denn? Weil... ich muss nun auch wieder, Gero.

Gero: Wie soll ich das sagen? Also... verkaufen Sie denn auch die gleichen Sachen, die ich bei Heiner auch immer gekauft habe? Ich war nämlich so was wie ´n Saison-Stammkunde bei Ihrem Onkel, wissen Sie?!

Jenny Nun wird mir das hier aber bald zu dumm. Sie sind schon der Zweite, der danach fragt.

Gero: Ach ja?

Jenny Ach ja! Also Gero, jetzt mal ganz offen. WAS genau haben Sie hier immer bei Heiner gekauft, was SOOO lebenswichtig ist, dass jeder das hier haben will? Und erzählen Sie mir jetzt nicht, dass es sich um Milch, Zucker oder Eier handelt.

Gero: (verlegen) Neeee... Zucker und Milch habe ich hier nie gekauft. Habe doch Vollpension im Haus Sternblick.

Jenny Das habe ich mir schon gedacht. Also? Was ist es?

Gero: Ist aber ein bisschen peinlich, das so mit Ihnen, also ich meine, überhaupt mit ´ner Frau zu besprechen. Ich denke, dass ich das nicht so gerne möchte.

Jenny Passen Sie auf, Gero: Sie sind also als Single hier in Hammersiel in Urlaub, nicht wahr?!

Gero: Jaaa... habe noch nicht die richtige Frau für mich gefunden. (stolz) Dabei weiß ich KÖRPERLICH über alles ganz gut Bescheid. Oh ja. – Aber mal mit ´ner Frau hier im Urlaub ausgehen, essen gehen, reden oder so, das habe ich bislang noch nicht geschafft.

Jenny Okay. Was halten Sie von einem Deal zwischen uns beiden? Und damit meine ich: Wenn Sie mögen, gehe ich irgendwann mit Ihnen aus. Einen ganzen Abend lang. Solange Sie hier Urlaub machen. Am Meer spazieren, in ein Abendlokal... was weiß ich?! Damit Sie EIN MAL nicht alles allein machen müssen. Wäre das was?

Gero: Oh geil. – Ups – ich meine, das würden Sie tun? Mit MIR?

Jenny Ja, das mache ich, wenn Sie wollen. ABER unter einer Bedingung!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gero: Oh, und die wäre?

Jenny Sie erzählen mir, WAS Sie hier immer bei meinem Onkel gekauft haben.

Gero: Ich habe doch gewusst, dass das ´n Haken hat.

Jenny (wendet sich ab) Na dann..., wenn Sie nicht wollen, Sie wissen ja, wo die Tür ist. Dann hat sich das erledigt mit unserem Date. Schade eigentlich. (nimmt ihren Koffer, geht schon zur rechten Tür)

Gero: Äh Moment. Sie wollen echt mit mir ausgehen? Das bedeutet Ihnen so viel?

Jenny Na ja, das... ich hatte eigentlich gedacht, dass das für SIE ganz schön wäre.

Gero: Ja, ja, sicher. Das natürlich auch. Hähä... Das ist bloß... Sie gehen wirklich nur dann mit mir aus, wenn ich sage, was ich immer bei Heiner gekauft habe?

Jenny So ist der Deal.

Gero: Und ich kann Ihnen das echt sagen? Egal, was das auch ist?

Jenny Solange es keine Drogen oder andere verbotene Sachen sind, steht unser Abkommen. Und alles andere können Sie dann sicher auch wieder bei uns kaufen. Ehrenwort.

Gero: Nee, Drogen waren das nicht.

Jenny Mann eh. Was denn nun?

Gero: Kann ich Ihnen das ins Ohr flüstern?

Jenny Wozu das denn? Hier ist doch sonst niemand.

Gero: (zeigt ins Publikum) Da sitzen doch Leute.

Jenny (schmunzelt) Na dann los. (hält ihr Ohr hin)

Gero: (flüstert ihr dann was ins Ohr, indem er auch seine Hand schützend vor den Mund hält, dann ist er sofort auf dem Sprung, aufgebracht und nervös, geht zur linken Tür) Ich... ich komme wieder vorbei. Und bitte verurteilen Sie mich nicht, Jenny. Und wegen unseres Dates... das...das klären wir noch. Bis dann. (fluchtartig ab nach links)

Jenny (hat, nachdem sie von Gero etwas ins Ohr geflüstert bekam, mit offenem Mund staunend, völlig überrascht und schweigend dagestanden)

9. Szene (Elke, Jenny)

Elke: (kommt sodann von rechts zurück, hat eine Notizkladde, einen Erotik-Katalog und eine Geldkassette dabei, stellt das auf der Theke ab) Er HATTE aber auch einen guten Geschmack, mein Bruder, nicht wahr?! Wir sollten die Möbel hier drin lassen, Jenny. Meinst Du nicht auch? Die sind 100-mal besser als meine.

Jenny Das meine ich auch. Und ich denke, dass ich Dir jetzt sofort etwas sagen muss.

Elke: (geht neugierig zu ihr) Hast Du im Kiosk was von der sonderbaren Ware gefunden?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jenny Da wollte ich gerade nach suchen, als hier ein neuer Gast reinkam. Von DEM habe ich dann erfahren, was das ist. Mutter, halt' Dich fest. – Dein Bruder hat hier... **Potenzmittel** verkauft.

Elke: (tut erstaunt, ist aber auch belustigt) Jaha, ich weiß schon Bescheid.

Jenny (hat das nicht aufgenommen) Unser Tourist Gero Kastner hat diese Dinger „Ständi“ genannt.

Elke: Ständi? Hört sich ´n bisschen pervers an, oder? Begreifst Du jetzt auch, warum Manfred mit uns nicht gern darüber reden wollte?

Jenny Allerdings. Erstmal ist das peinlich und dann können Männer unter sich damit wohl besser umgehen.

Elke: Aber dieser Gero hat Dir das so einfach erzählt?

Jenny Na ja, das war nicht ganz umsonst. Dazu müsste ich ordentlich Druck machen. Und ich muss jetzt mit diesem verklemmten Kerl einen Abend verbringen. Und kann dabei BLOSS hoffen, dass er das nicht falsch versteht.

Elke: Vor allem solltest Du aufpassen, dass er hier kurz vorher kein Ständi kauft oder eingenommen hat. (beide lachen)

Jenny Äh... was hast Du da eben gesagt? „Ich weiß Bescheid“?

Elke: Ja. Seit drei Minuten. (geht zur Theke) Dieses Buch und die Kasse habe ich im Wohnzimmer im Schrank gefunden. Mein Bruder hatte wohl neben den Einnahmen durch die Grundnahrungsmittel noch ´n kleines Nebengeschäft. Und das nicht nur mit Ständi.

Jenny Was hat er denn sonst noch vertrieben? (folgt ihr zur Theke)

Elke: Hast Du Dir das Haus angeschaut? Und bist Du auch in JEDEM Zimmer gewesen? Denn neben der Küche ist ein kleiner Vorratsraum. Aber da sind keine Suppen und Maggitüten zu finden, DA hat mein Bruder das Lager mit seiner speziellen Ware. Schau es Dir an. Und HIER hat er sogar selbst einen Katalog gedruckt mit all den Sachen, die er anbietet. (zeigt ihr diesen)

Jenny (blättert darin herum) Mutter! Das ist ja...

Elke: Das ist Erotik pur, Jenny. Sexbücher, Kondome, Dildos, alles an Hilfsmitteln fürs Bett, Peitschen, Handschellen... das ganze Programm - na ja, und eben auch Ständi.

Jenny (erstaunt) Das ganze Programm genau wie bei Orion und früher bei Beate Uhse.

Elke: Nun weiß ich auch, wie mein Bruder sich so kostspielige Möbel leisten konnte.

Jenny Du meinst, DAMIT hat er richtig viel Geld verdient?

Elke: Jenny, ich denke, Du kennst genau wie ich die Gewinnspanne vom Lebensmittelverkauf. Da ist nicht viel dran zu verdienen. Vor allem nicht, wenn man das so klein aufzieht wie hier in einem Kiosk. Wenn ein Paket Zucker im Supermarkt 89 Cent kostet, kann man hier vielleicht 1,50 Euro nehmen. Mehr aber nicht, dann wird es unverschämt und die Kunden kaufen hier nicht mehr.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jenny Das ist klar.

Elke: Die 61 Cent sind aber noch lange kein Reingewinn für Heiner gewesen. Steuern, Heizung, Verpackungen... was weiß ich, was da noch alles dranhängt?! Und da hat er wohl mit seinen Sex-Artikeln ein bisschen was dazuverdient. Denn ich denke: Bei DEN Artikeln schauen die Menschen nicht so auf den Preis.

Jenny Weil den meisten das zu peinlich ist, sich das selbst zu bestellen ...

Elke: ...und weil viele auch gar nicht genau wissen, wie sie an die Sachen rankommen sollen. Vor allem, wenn ich an Ständi denke. Das ist ´n Medikament und er hat die hier verkauft. Wer hat ihm die geliefert? Wo hat er die her? Das ist doch nicht legal.

Jenny Sicher nicht.

Elke: (zeigt ihr in der Notizkladde eine Summe) Sieh mal hier. Er hat alles ganz genau aufgeschrieben. Mit seinem erotischen Kram hat er allein im letzten April 9400,- Euro Gewinn gemacht. – Gewinn, Jenny! Das Geld ist hier in der Kasette.

Jenny Boah.

Elke: Tja, und jetzt ist er tot und hinterlässt MIR so ´n Schweinkram.

Jenny Ein Schweinkram, von dem jeder hier in Hammersiel und auch ´n Haufen Touristen weiß.

Elke: Ja. Bis auf Olga Pitrowska. Denn ich denke, DAS hat sie gemeint, als sie von Heiners Geheimnis gesprochen hat, das sie nicht rausgekriegt hat.

Jenny Onkel Heiner war ein raffinierter Geschäftsmann.

Elke: Das war er wohl. Die Frage ist aber: Was machen wir jetzt?

Jenny Na ja, dass wir hier nun einziehen und in Hammersiel wohnen, das ist ja klar.

Elke: Und dass wir die Erbschaft von Heiner bloß antreten können, wenn wir den Kiosk von morgen an weiterführen, wissen wir auch.

Jenny Und die Gewinnspanne von diesem Schweinkram kennen wir jetzt auch. – Darum schlage ich vor, dass wir genauso weitermachen wie das war, bevor Dein Bruder gestorben ist.

Elke: Aber Jenny, wie stehen wir denn da? Ich weiß auch nicht, ob ich so etwas kann. Da sind am Ende Frauen dabei, die hier jeden Tag einkaufen. Und dann kauft da eine Frau bei mir ein Paar Plüschhandschellen.

Jenny Ja und?

Elke: Ja und? Wenn die dann am anderen Tag wiederkommt, hab´ ich doch sofort Bilder im Kopf, was sie damit wohl letzte Nacht gemacht hat.

Jenny Das muss uns egal sein. Denk an den Gewinn und an die Schulden, die Du noch hast. Und diese Bilder darfst Du gar nicht erst haben. Fakt ist: Wir leben in einer modernen Welt und gegen ein bisschen Spaß im Bett ist auch nichts einzuwenden. Man geht heute locker damit um. Es gibt doch auch Im Fernsehen Reklame für Kondome und Gleitmittel.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Dafür schämt sich doch heute niemand mehr. Und was Deine Sorge angeht, mit der gefesselten Frau, die hier was gekauft hat... ich glaube, dass unsere Sex-Kunden zu 99 % Männer sind.

Elke: Und das finde ich NOCH schlimmer. Dann weiß ich ja bald von jedem Kunden, wer da nachhilft, dass er ´n... ich mag das gar nicht aussprechen.

Jenny ...ordentlichen **Ständi** kriegt? Ach Mutter. DU und Deine Gedanken. Wir machen das schon. Ich bin ja an Deiner Seite.

Elke: Ich weiß nicht recht. Es gibt hier sicher auch Menschen, die das GAR nicht gut finden, was man hier bislang kaufen konnte. Das kann auch Ärger geben. Wenn wir für den Verkauf von bestimmten Sachen nicht sogar bestraft werden.

(es klopft an der linken Tür, sodann kommt...)

10. Szene (Elke, Jenny, Monika)

Monika: (...herein. Sie hat einen Kuchen auf einem Teller dabei) Guten Tag.

Jenny (und Elke gleichzeitig:) Guten Tag.

Monika: Seien Sie mir bitte nicht böse, dass ich einfach so reinkomme, aber man erzählt sich hier in Hammersiel, dass die Schwester von Heiner den Kiosk und die Trinkhalle wieder öffnen soll. Und Hannelore Kaiser hat gesehen, dass hier zwei mit Koffern reingegangen sind. Und darum wollte ich bloß mal eben fragen, ob das wohl stimmt.

Elke: Elke Jansen. Das ist meine Tochter Jenny. Und was Frau Kaiser da gesehen hat, das stimmt. Wir beide machen hier wieder auf.

Monika: Ach, das ist ja fein. Monika Lehmann. Ich bin sehr oft hier gewesen und habe was gekauft. Schön, dass das nun weitergeht. Und das hier... als Willkommensgeschenk. Hab' ich selbst gebacken. (reicht Elke den Kuchen)

Jenny Oh, das ist aber freundlich. Vielen Dank. (stellt den Teller auf dem Tresen ab) – Lehmann, sagen Sie? Monika? Dann ist Ihr Mann vielleicht Manfred Lehmann? Der ist nämlich schon hier gewesen und hat gefragt, ob wir für ihn...

Elke: (knufft sie grob) ...und hat gefragt, ob er uns helfen kann beim Einziehen.

Monika: Ach ja?

Jenny (dann schnell) Ja genau. Das!

Monika: Ach ja, so ist er, mein Manfred. ´n Bomben-Kerl – in allem, was er macht. Hähä...

Jenny Hhhmmm... ich denke, wir verstehen. (schmunzelt, schubst ihre Mutter an)

Monika: Er hat auch gerade Urlaub. Eine große Reise ist dieses Jahr eigentlich nicht geplant und wenn doch für ´n paar Tage, dann machen wir das spontan. Und darum biete ich auch gerne meine Hilfe an, wenn Sie irgendjemand brauchen, der mit anfasst.

Elke: Das ist freundlich von Ihnen, Frau Lehmann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Monika: Ja dann... ich will Sie auch gar nicht lange aufhalten. Auf jeden Fall: Willkommen hier in Hammersiel. Und äh... was ich dann doch noch fragen wollte...

Jenny Wir können uns das schon denken, Monika.

Monika: Ach ja?

Jenny Das ist noch nicht ganz sicher, aber meine Mutter und ich denken darüber nach, den Kiosk mit DEN schönen Sachen weiterzuführen, die mein Onkel hier auch verkauft hat.

Elke: Ja?

Jenny (deutlich) Wir denken darüber nach, Mutter. **Ja.**

Monika: Oh, das ist gut. Das ist SEHR gut. Ich habe hier nämlich was aufgeschrieben. (holt einen Zettel hervor) Heiner hat mir mal 'n Katalog mitgegeben. Als er noch gesund war. Ich hoffe, dass der noch aktuell ist. Also dieses hier hätte ich gerne. Das sind Sachen, die Heiner nicht hier im Laden hat und die er bestellen muss. (reicht Elke den Zettel)

Elke: (schaut darauf, ganz erschrocken) Oh. Das ist ja einiges.

Jenny Wir schauen mal, was sich machen lässt.

Monika: Das ist freundlich. Ich komme dieser Tage wieder vorbei. Und ich muss ja auch den Teller wieder abholen.

Elke: Ja, ja. Und vielen Dank nochmal für den Kuchen, Monika.

Monika: Monika. Sagen Sie ruhig Monika zu mir. Hat Ihr Bruder auch immer gemacht. Lassen Sie sich den Kuchen schmecken. Tschüssiiii... (ab nach links)

11. Szene (Elke, Jenny)

Jenny So viel zu 99 % Männern, die unsere Kunden sind. DAS war schon die erste Frau.

Elke: Nicht zu fassen. Jeder Mensch im Dorf will hier die „besonderen“ Sachen kaufen.

Jenny Was will Frau Lehmann denn haben? Vielleicht 'ne Gerte? Am Ende steht ihr Manfred ja darauf, bestraft zu werden. (lacht)

Elke: (schaut auf den Zettel) Gott, was haben wir bloß für eine Welt?! (liest ab) 1 x Amore aufblasbares Lendenkissen – Farbe schwarz. Tja, vielleicht hat sie es im Rücken.

Jenny (schmunzelt) Das denke ich auch.

Elke: Dann Neckholder Ne-gli-geeeee... (spricht es SO aus)

Jenny Negligé heißt das, Mutter. (spricht es richtig aus)

Elke: ...mit transparenten Strumpfbändern und tiefem V-Ausschnitt in Größe M in Farbe Rot. Und dann noch 2 x Butt...

Jenny Wir sollen **Fisch** für sie bestellen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elke: Frag mich was Leichteres. Hier steht 2 x Butt Plug (spricht es so aus, wie es geschrieben wird). Größe Small und Large in Metall. Nee, FISCH kann das nicht sein. Sie will den ja in Metall haben. – Sicher Deko fürs Wohnzimmer. Und dann hat sie auch immer gleich die Bestellnummern beige geschrieben. Also bestens vorbereitet, unsere Monika. Der Bestellwert ist 86,35 Euro.

Jenny Und wenn wir das für ungefähr 50 Euro einkaufen können, sitzt da ´ne feine Gewinnspanne drauf.

Elke: Hhmm... dass die hier einfach so mit ´nem Zettel reinkommen mag und mir das gibt... Ich kann es gar nicht glauben.

Jenny Du siehst jetzt aber doch ein, Mutter, dass wir uns so einen Verdienst nicht durch die Lappen gehen lassen dürfen, oder?

Elke: Hhhmmm... GUT fühle ich mich dabei aber nicht. Dazu kommt, dass wir noch rauskriegen müssen, wo überall Heiner diese Sachen bestellt hat. Es gibt sicher mehr als 10 Händler.

Jenny Das sollte das kleinste Problem sein. Ich muss jetzt erst mal die Sündenkammer sehen. (schon abgehend nach rechts)

Elke: Und ICH muss jetzt endlich zu Tante Meier. Das musste ich vor zwei Stunden schon. (folgt Jenny, beide ab, kurze Pause)

12. Szene (Olga, Chantalle)

(von links wird die Tür langsam geöffnet, so dass die Glocke nur leise läutet. Olga kommt gefolgt von Chantalle herein)

Olga Na, nun kommen Sie schon. Muss ja immerhin alles seine Richtigkeit haben, nicht?! Wenn mich das eigentlich auch alles nix angeht.

Chantalle: (trägt zwar moderne Kleidung, z.B. ein Kostüm in einer schlichten Farbe, dazu evtl. einen Hut, möchte optisch gerne trendy wirken, ist in ihrer Art aber eher etwas prüde. Sie hat eine Aktenmappe und eine Handtasche dabei) Ich wäre sowieso in den kommenden Tagen hierhergekommen, Frau Pitrowska. Eben WEIL ja alles seine Richtigkeit haben muss.

Olga Ja, aber ich habe mir gedacht, ich rufe Sie besser mal an. Und das ist wunderbar, dass Sie so batz auf der Stelle Zeit haben. Das ist ja immerhin für Frau Jansen eine Premiere – so ´ne Trinkhalle und den Kiosk zu führen. Die kennt sich doch gar nicht aus. Na, und auf MEINE Tipps verzichtet sie wohl, so wie sich verhalten hat. Die Tochter Jenny möchte ich dabei nicht vergessen. FORSCH soll ich sein. DAS waren ihre Worte. Ich und FORSCH. Unverschämt, nicht wahr?!

Chantalle: Ja, ja. Ich bin ja nun da. Ich mache das schon.

Olga Ja. (bleibt neben Chantalle in der Nähe der linken Tür stehen) Tja, wo ist sie denn wohl, die gute Frau Jansen?

Chantalle: Vielleicht hat sie die Glocke nicht gehört. Eigentlich hätte ich mich auch telefonisch anmelden sollen. Haben Sie nicht gesagt, daß Frau Jansen und ihre Tochter erst vor ´ner knappen Stunde hier in Hammersiel angekommen sind?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olga Ja, ja. Aber weil sie den Laden hier so schnell wie möglich öffnen müssen - denn so steht das wohl im Testament – müssen Sie doch alles mit ihr klären.

Chantalle: Hmmm... Danke für Ihre Mühe, Frau Pitrowska. Wie ich schon sagte: Ich mache das dann schon.

Olga Ja, ja. (bleibt stehen)

Chantalle: Sie... also... ich komme hier nun zurecht.

Olga Ja, ja. Ach, bloß, dass Sie das man eben wissen: Geht mich ja eigentlich alles nix an, aber ist ja wohl 'n Ding, dass ICH mich hier monatelang um den kranken Herrn Jansen gekümmert und ihm das Haus schön gemacht habe, und praktisch immer an seiner Seite war, und seine Schwester Elke erbt nun alles. Dabei hat Heiner jahrelang keinen Kontakt zu ihr gehabt. Ist das 'n Ding, oder nicht?!

Chantalle: Das geht MICH nun wieder nix an, Frau Pitrowska. Herr Jansen soll sich das vor seinem Ableben wohl gut überlegt haben, wem er was vererben will.

Olga Ja, ja. Das soll er wohl. Ich meine ja man bloß.

Chantalle: Ich glaube, ich mache die Tür noch einmal auf, damit man mich endlich hört. (will das gerade tun, als...)

13. Szene (Olga, Chantalle, Jenny)

Jenny (...belustigt von rechts kommt. Sie hat einen Karton in der Hand, ca. doppelt so groß wie ein Schuhkarton, darauf geschrieben: „Ständi“. Den Karton hält sie so, dass die Aufschrift vom Publikum lesbar ist. Beim Hereinkommen spricht sie laut, schaut bei geöffneter Tür nach rechts:) Mutter, ich habe die Ständerpillen gefu... (sieht dann sie beiden Frauen, überrascht) Oh, guten Tag.

Chantalle: Guten Tag.

Jenny (schließt die rechte Tür) Haben wir denn die Tür wieder nicht abgeschlossen?

Olga Nein, haben Sie nicht. SO fangen Sie hier man an. Hähähä...

Jenny (stellt den Karton hinter der Theke ab) Wir haben noch nicht geöffnet. Tut mir leid. (kommt in die Mitte der Bühne)

Chantalle: Das kann ich mir doch denken. (geht zu ihr, reicht ihr die Hand) Chantalle Krause. Herzlich willkommen hier in Hammersiel.

Jenny Jenny Jansen. Danke.

Olga (vorlaut) Frau Krause ist vom Ordnungsamt.

Jenny So?

Chantalle: Richtig. Entschuldigen Sie, dass ich Sie hier so unangemeldet überfalle, aber diese leidigen Sachen müssen ja nun mal geklärt werden. Und weil Frau Pitrowska meint, dass Sie morgen eröffnen wollen, regeln wir das doch besser so schnell wie möglich, nicht wahr?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jenny Regeln. Ja. Was denn?

Olga Tsssss... was hab' ich gesagt? Keine Ahnung, dies' junge Ding.

Jenny (und Chantalle strafen Olga mit einem Blick)

Chantalle: Na ja, es geht um die Weiterführung Ihres neuen Besitzes. Das ist eigentlich bloß 'ne Formsache, aber lässt sich nun mal nicht ändern. Ist leider 'n Haufen Papierkram, die deutsche Bürokratie, wissen Sie?!

Olga Weil ja alles seine Ordnung haben muss, nicht?!

Jenny Ja, dann... vielleicht sollten Sie besser mit meiner Mutter reden. Was brauchen Sie denn?

Chantalle: (holt aus ihrer Aktenmappe einen Umschlag heraus) Hier. Bringen Sie das doch in den kommenden Tagen zu mir ins Büro. Die Adresse steht drauf. Dann kann das hier alles reibungslos weitergehen.

Olga WENN denn alle Unterlagen parat liegen.

Jenny (verärgert) Frau Pitrowska, ich denke, dass Frau Krause in der Lage ist, ihren Beruf allein auszuüben.

Olga Unerhört.

Jenny (nimmt Chantalle ein wenig am Arm und führt sie weg von Olga ganz auf die linke Seite der Bühne, schaut Olga dabei recht böse an) Was ist das denn nun alles, was Sie von uns haben müssen?

Chantalle: zuerst einmal brauchen wir 'ne Sterbeurkunde von Heiner Jansen. Dann eine Kopie des Testaments, einen Nachweis des Vollstreckers, dass Sie die weiterführungsberechtigten Personen sind, Kopien Ihrer ausweise, eine Gewerbebeanmeldung für Sie als neuen Inhaber, von der IHK einen Schein über die Teilnahme am Gaststättenunterricht, die Schanklizenz Ihres Onkels muss unterschrieben werden, und so weiter und so weiter ... steht alles auf dem Formular im Umschlag.

Olga (hat sich, während Chantalle die Dinge aufzählt, mehr und mehr in Richtung Theke bewegt und sieht die Kasse, das Geschäftsbuch, sowie den Erotik-Katalog. Schaut sehr neugierig, hat die beiden Frauen dabei aber auch immer im Blick, erschrocken, als sie den Sexkatalog in ihren Händen hält, dann in das Kassenbuch schaut)

Jenny Das muss wirklich sein?

Chantalle: Das lässt sich leider nicht verhindern, Frau Jansen. Sie sind die Tochter der Erbberechtigten, ja?

Jenny Ja, ja. Meine Mutter hat das alles hier jetzt unter sich. Ich bin praktisch bloß... na ja... ich helfe meiner Mutter.

Chantalle: Dann wäre es wohl das Beste, wenn ich direkt mit IHR spreche.

Jenny Auf jeden Fall. Das ist nämlich alles 'n bisschen viel für mich. Ich hole meine Mutter. Moment eben. (will ab nach rechts, als sie gerade an der Theke vorbeiläuft)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Olga (forsch) Was ist das denn hier? (zeigt auf die Kasse, das Buch und hält den Katalog hoch. Darauf eine nackte Frau o.a.)

Jenny (bleibt stehen, in einer Mischung aus Verärgerung und Scham) Frau Pitrowska. Was schnüffeln Sie hier bei uns herum? Wir haben noch geschlossen. Das wissen Sie doch. Und ich wüsste nicht, was Sie das angeht, was das da ist.

Olga Oh, da bin ich aber anderer Meinung. Denn ich glaube, ich komme mehr und mehr dahinter, was Heiner Jansen für ´n kleines Geheimnis hatte. Der hat hier noch ein Nebengeschäft geführt, so wie das aussieht.

Chantalle: Was?

Olga Jaaaaa, schauen Sie doch, Frau Krause. Steht hier doch sogar in den Büchern. Das ist wenigstens Heiners Handschrift. Der hat hier wohl Umsatz gemacht mit den größten Schweinereien, die man sich bloß vorstellen kann.

14. Szene (Olga, Chantalle, Jenny, Elke)

Elke: (kommt von rechts zurück, wundert sich über die Anwesenden) So. Oh...

Olga (zeigt auf Elke) Und SIE wollen uns nun sicher noch weismachen, dass Sie von alledem nichts gewusst haben, Frau Jansen, ja?! Warum steht das denn hier auf der Theke, na? Immerhin sind Sie erst vor gut ´ner halben Stunde angekommen. Na, SIE leben sich ja sehr schnell hier ein.

Elke: (versteht gar nichts mehr) Was ist denn... (schaut Jenny an, schaut dann Chantalle an) Und wer sind Sie?

Chantalle: (ist, während Olga sprach, zur Theke gegangen und schaut sich die Sachen an) Das ist ja... igitt, widerlich.

Olga Ich glaube, ich muss mich übergeben. Und was ist DAS hier? (hebt den Karton mit „Ständi“ hoch, schaut dann hinein) Das... das sind Tabletten. Hunderte.

Chantalle: Da steht „Ständi“ auf dem Karton.

Olga (lässt den Karton wieder sinken) **Ständi?** Oh großer Gott. Ich will mir nicht vorstellen, wozu DIE gut sind.

Chantalle: (barsch und deutlich) Frau Jansen – bei allem Verständnis. Wenn die Unterlagen bei uns im Ordnungsamt vollständig vorliegen, können Sie diesen Betrieb gerne weiterführen. Aber was die Ware angeht, die Sie hier vertreiben wollen, das hat ja auch wohl was mit Anstand und Moral zu tun. Und ob das alles legal ist, darüber werden wir wohl noch reden. Das wird nachgeforscht. Ich bin erschüttert. Wir sehen uns. (geht schon ab zur linken Tür, wartet dort mit dem Türgriff in der Hand)

Olga (geht weg von der Theke) Schämen sollten Sie sich. Und das in IHREM Alter. Haben Sie kein bisschen Schamgefühl im Leib?

Chantalle: Richtig.

Olga Und DAS lasse ich auch nicht zu, so wahr ich Olga Pitrowska heiße. Unser Hammersiel ist ein ordentliches Dorf. Das machen SIE mit Ihrem Schweinkram ganz sicher nicht kaputt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Chantalle: Richtig.

Olga Ihr Bruder mag ein Drecksack gewesen sein. Das hätte ich nie von ihm gedacht, aber so war er wohl. Aber Sie sind zwei Frauen. Und Sie wollen hier mit Sex-Spielzeug anfangen? Was sind Sie nur für Menschen?

Chantalle: Richtig.

Olga Ich werde alles daransetzen, dass Sie DAMIT nicht durchkommen. Und DAS – geht mich ganz sicher was an. (geht auch zur linken Tür)

Chantalle: „Ständi“ – böah... man kann es ja gar nicht glauben. (rauscht ab)

Olga Sie sind mir sehr sympathisch, Frau Krause. (wirft Jenny und Elke noch einen strafenden Blick zu, dann zügig ab)

15. Szene (Jenny, Elke)

Jenny (und Elke haben den Sätzen von Chantalle und Olga nur „geschockt“ zugehört. Jenny leicht machtlos und verzweifelt:) Oh, Mutter. Das fängt ja gut an. Olga Pitrowska und eine Frau vom Ordnungsamt wissen gleich Bescheid, bevor wir hier überhaupt angefangen haben. Was machen wir denn jetzt?

Elke: (überlegt kurz, dann sehr selbstbewusst) Was wir jetzt machen? Wir halten uns an den letzten Willen meines Bruders und führen sein Geschäft hier weiter, so wie er das gewollt hat. Und das lassen wir uns ganz sicher nicht von zwei vertrockneten Schabracken verbieten.

Jenny (überrascht) OH, MUTTER! Das heißt: Morgen machen wir auf? Und wir bieten Bier, Cola und Brötchen, Eier, Butter und Käse...

Elke: ...UND „Ständi“ an. Basta! (beide lachen, darin „fällt“ der Vorhang)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Moralapostel in Hammersiel“ von Helmut Schmidt
Vom Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt von Rainer Groothuis*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstuecke-online.de – www.theaterverlag-theaterstuecke.de. – www.nrw-hobby.de

Leseprobe: Verlagsverband